

„Echte Teilhabe beginnt dort, wo Menschen sich begegnen“

Jobcenter Berlin Lichtenberg lud zur Aktionswoche für mehr Begegnung und gelebte Teilhabe

In der „Woche der Menschen mit Behinderungen“ rund um den 3. Dezember ging das Jobcenter bewusst raus aus dem Büro – hinein in den Kiez. Im Stadtteilzentrum „Kiezspinne“ fand ein besonderer Workshop statt, in dem Menschen mit und ohne Behinderungen ins Gespräch kamen. Moderiert wurde er von Peter Wohlleben, Vorstand des Bezirksteilhabebeirats, und Martin Schultz, Peer-Berater und Genesungsbegleiter im Jobcenter.

Ihre gemeinsame Haltung: Teilhabe gelingt nur, wenn wir Menschen wirklich zuhören. Denn erst dort, wo Begegnung möglich wird, entsteht Verständnis und das Gefühl: Ich werde gesehen. Meine Stimme zählt. Der Workshop machte deutlich, wie wertvoll solche Räume sind: Menschen mit und ohne Behinderungen kommen zusammen, teilen Erfahrungen, lernen voneinander und stärken sich gegenseitig. Für das Jobcenter heißt das auch: selbst lernen, Perspektiven weiten und Barrieren abbauen. Teilhabe am Arbeitsleben gelingt nur gemeinsam – Schritt für Schritt, im Austausch, in Lichtenberg.

Warum ist es wichtig, Menschen dort zu begegnen, wo ihr Alltag stattfindet – und nicht im Jobcenter?

Peter Wohlleben: Ich will sehen, wo die Menschen leben, wie sie leben und etwas über ihre Probleme erfahren. Ich möchte Barrieren erkennen und helfen, selbige abzubauen. Im Amt ist immer diese Schwelle – die Leute sind dort meist weniger offen. Sie bevorzugen einen geschützten Rahmen, einen Ort, an dem man in Ruhe sitzen kann. Und da kommen viele Dinge zum Vorschein, die im Amt selten besprochen werden. Und dann ist es die Zeit. Man muss sich wirklich Zeit nehmen: ein offenes Ohr haben, zuhören, trösten, Angebote machen. Einige Menschen kommen ungern oder gar nicht ins Jobcenter. Bei so einem Workshop ist das ganz anders.

Martin Schultz: Auch in der LIGA – unserem ausgelagerten Beratungsstandort – können Menschen sich öffnen, das gelingt gut. Aber wir wollen auch jene erreichen, die nicht zu uns ins Jobcenter

kommen. Und das funktioniert hier in der Kiezspinne hervorragend. Die Begegnung heute zeigte, wie viele Wissenslücken es zu Teilhabe, Selbsthilfe und Beratungsstellen gibt. Ein Beispiel: Die Ergänzende Unabhängige Teilhabeberatung (EUTB) sollte jedem bekannt sein. Heute wissen es wieder 20 Menschen mehr.

Auf der Einladung stand „Empowerment-Workshop“. Das klingt groß – Empowerment beginnt aber oft ganz leise. Was verstehen Sie darunter?

Peter Wohlleben: Es ist die kleine Flamme, die irgendwann ein großes Feuer entzündet. Ein Funke, der motiviert und Begeisterung mitbringt – das ist für mich Empowerment.

Martin Schultz: Ich bin seit zehn Jahren Aktivist in der Behindertenszene. Meine Schritte waren klein: Erst in der Selbsthilfegruppe sprechen. Dann überlegen, was ich beruflich daraus machen kann, Peer-Berater zu sein. Heute arbeite ich im Jobcenter. Das alles hat

Peter Wohlleben und Martin Schultz: „Uns war wichtig, mit dem Workshop einen Raum zu schaffen, in dem ein ehrlicher Austausch auf Augenhöhe möglich ist. Das ist uns gelungen.“



Kurz erklärt

Was ist ein Peer-Berater?

Menschen, die selbst Erfahrungen mit Behinderung oder psychischen Krisen haben und andere Betroffene unterstützen. Peer-Beratung stärkt, gibt Orientierung und wirkt auf Augenhöhe – von Mensch zu Mensch.

Was macht der Bezirksteilhabebeirat Lichtenberg?

Er vertritt die Interessen von Menschen mit Behinderungen im Bezirk, berät Politik und Verwaltung, weist auf Barrieren hin und gestaltet inklusive Lösungen mit. Ziel: Lichtenberg soll für alle zugänglich sein – in Alltag, Arbeit und Stadtteil.

zehn Jahre gedauert, aber es waren kleine Schritte, Step by Step.

Im Workshop berichteten ein Arbeitgebender und seine Mitarbeitenden von ihren Erfahrungen. Was brauchen Menschen, die am Arbeitsleben teilhaben wollen?

Peter Wohlleben: Wenn Menschen den Wunsch haben zu arbeiten, dazuzugehören, sich wohlfühlen – dann brauchen sie eine verständnisvolle Umwelt. Arbeitgeber und Kolleginnen und Kollegen müssen auf Bedürfnisse eingehen. Die UN-Menschenrechtskommission sagt: Die Umwelt soll sich auch nach uns richten. Ich bitte um Verständnis, dass Menschen mit Einschränkungen nicht als Makel gesehen werden.

Martin Schultz: Teilhabe am Arbeitsleben zu stärken, ist ein dickes Brett. Dafür braucht es die Arbeitgebenden. Interessant ist: Wer in der Familie einen Menschen mit Behinderung hat, ist viel offener.

Dabei können Menschen mit Behinderung sehr gute Arbeit leisten – wenn die Bedingungen stimmen.

Sie moderieren diesen Workshop gemeinsam. Was verbindet Sie in Ihrer Arbeit?

Peter Wohlleben: Wir haben viele gemeinsame Interessen, aber jeder bringt seinen Schwerpunkt ein: Martin die seelischen Beeinträchtigungen, ich die sichtbaren Behinderungen. Zusammen bildet das eine Symbiose. In den Augen der Teilnehmer habe ich Verständnis, Freude und den „kleinen Funken“ gesehen.

Martin Schultz: Ich habe die Zusammenarbeit genossen. Peter ist im Teilhabebeirat sehr aktiv. Ich war lange im Berliner Behindertenverband aktiv – da ging es viel um Mobilität. Ich bin Experte für psychische Gesundheit und durfte heute vom Experten für Mobilität viel Neues erfahren.

Was sollte die Arbeitswelt mitnehmen – gerade in Zeiten des Fachkräftemangels?



gemeinsame Interessen, aber jeder bringt seinen Schwerpunkt ein: Martin die seelischen Beeinträchtigungen, ich die sichtbaren Behinderungen. Zusammen bildet das eine Symbiose. In den Augen der Teilnehmer habe ich Verständnis, Freude und den „kleinen Funken“ gesehen.

Peter Wohlleben: Ich wünsche mir Arbeitgebende, die offen sind für Menschen mit Beeinträchtigung und offen dafür, die Erwartungen etwas herunterzuschrauben. Dann können wir eine Gemeinschaft bilden. Jeder Mensch kann ein wunderbarer Mitarbeitender werden. Inklusion kann man lernen.

Martin Schultz: Der inklusive Arbeitsmarkt ist noch eine Vision. Schulungen für Führungskräfte könnten helfen. Das wurde auch im Berliner Behindertenparlament gefordert. Mal sehen, ob der Senat da eine Initiative startet, denn Menschen mit Behinderungen können gute Arbeit leisten – bei passender Unterstützung.

Wir sind im LichtPunkt!

An jedem 1. und 3. Mittwoch im Monat informieren wir im LichtPunkt zu Bildung, Beruf und Integration, beraten zur Grundsicherung und unterstützen bei digitalen Angeboten. Immer dabei: Aktuelle Stellenangebote aus der Region. Alle Termine und Infos finden Sie auf unserer Webseite, in der Jobcenter-App sowie auf Instagram.

Der LichtPunkt zieht ins Allee-Center

Der LichtPunkt findet ab sofort ein neues Zuhause im Allee-Center an der Landsberger Allee 277. Wir sind weiterhin persönlich für Sie vor Ort! **Feierliche Eröffnung am 9. Januar:** Gemeinsam mit der Wirtschaftsförderung sind wir dabei und freuen uns auf Ihren Besuch! Wir starten bereits am **7. Januar** mit einer Beratung rund um Fördermöglichkeiten von Arbeitsverhältnissen.



Der LichtPunkt ist ein Angebot der Wirtschaftsförderung Berlin Lichtenberg.

Ab Januar 2026: Neue Öffnungszeiten des Kundenportals

Ab Januar 2026 passen wir unsere Öffnungszeiten an. Damit möchten wir Ihnen klarere und besser planbare Zeiten anbieten. Unser Kundenportal im Haus 2 ist für Sie wie folgt geöffnet:

Montag: 8.00 – 12.30 Uhr
Dienstag: 8.00 – 12.30 Uhr
Mittwoch: geschlossen
Donnerstag: 8.00 – 18.00 Uhr
Freitag: 8.00 – 12.30 Uhr

Wichtig: Bereits vereinbarte Termine finden wie gewohnt statt, auch mittwochs. Wir freuen uns auf Ihren Besuch im Jobcenter Berlin Lichtenberg.

Auf einen Blick: Ihr Jobcenter Berlin Lichtenberg

Adresse:
 Gotlindestraße 93, 10365 Berlin

Terminvereinbarung:
 Einen Termin für ein persönliches Gespräch können Sie bequem über unsere Website, die Jobcenter-App oder telefonisch buchen.

Telefonservice:
 Tel.: (030) 55 55 88 22 22

Telefonservice Jugendberufsagentur:
 Tel.: (030) 90 19 19 19

Entgelte jeweils laut Preisliste Ihres Netzbetreibers



Immer menschlich.
 Immer für dich da.